

TELL
YOUR
STORY

Gesichter der Selbstständigkeit



Unternehmer mit
Migrationsgeschichte:
Irnis Kubat



Ehrenamtlich und
nebenberuflich gründen:
Natalya Nepomnyashcha



Beccs Runge:
Selbstständig
mit Behinderung



Eigene Visionen zum Leben erwecken? Endlich die eigenen Träume verwirklichen? Selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten und leben? Trotz vieler Hindernisse und Herausforderungen gibt es viele gute Gründe, warum sich Menschen für und nicht gegen die Selbstständigkeit entscheiden. Es einfach machen. Sehr viele sogar.

An dieser Stelle könnte ich von den vielen erfolgreichen Gründerinnen und Gründern schwärmen. Oder davon schreiben, dass Selbstständige mit ihren 3,8 Millionen Klein- und Kleinstunternehmen oder im Solo-Business rund 97 Prozent der hiesigen Realwirtschaft stellen. Erzählen, dass Deutschland zwar als Land der Angestellten gilt, in Wahrheit aber eines voller wagemutiger Unternehmer:innen ist.

Ich könnte in enthusiastischen Worten schildern, dass Selbstständige für bahnbrechende Innovationen sorgen. Dass sie anpacken, die Gesellschaft voranbringen und diejenigen sind, die sich nicht aufhalten lassen.

Viel lieber aber möchte ich über einen alten Traum schreiben: den Traum vom selbstbestimmten Leben. Ihn verwirklichen zu wollen, steckt tief in uns allen – und hinter jeder erfolgreichen Selbstständigkeit.

Selbstständigkeit hat tausende Gesichter und Geschichten, wir zeigen in dieser Ausgabe von „Tell Your Story“ ein paar besonders inspirierende. Sie erzählen uns, was möglich ist, wenn man einfach nur an sich selbst glaubt.

**Herzlichst
Ihr Jörg Frey
Geschäftsführer Lexware**



Noch mehr Inspiration gefällig?
Viele weitere Storys und Interviews mit den Menschen aus dem Magazin gibt's online.

Mehr erfahren unter tellyourstory.lexware.de

Herausgeber: Lexware

Redaktion & Konzeption: Jörg Frey, Nicole Packhaeuser & Sophia Heitzler (Lexware); Design & Layout: Julia Dechert (Lexware); Text: Patrick Kunkel (selbstständiger Texter und Fotograf), Nicole Packhaeuser & Sophia Heitzler (Lexware); Lektorat & Reinzeichnung: D-O-T-S – Die Agentur GmbH
Cover: © Steve Thomas Photography | Irnis Kubat | Netzwerk Chancen | Doris Reinholz

„Nimm Deine **L**ebenszeit selbst in die Hand. Sie ist kostbar. Du hast nur eine!“

Weniger Stress, dafür mehr Flexibilität und freie Zeit. Wer will das nicht? Leni Bolt ist Expertin für Zeitmanagement und Achtsamkeit im Arbeitsalltag. Die 29-Jährige ist bekannt als Host der Netflix-Serie „Queer Eye Germany“ und Teil der LGBTQIA*-Community – und weiß aus eigener Erfahrung, wo Selbstständigen der Schuh drückt: mit ihrem eigenen Erfolg als Solo-Entrepreneurin kam mehr Arbeit und dann der Burnout. Als Coach zeigt Leni heute anderen Menschen, wie es klappen kann: eine gute Balance zwischen Beruf und Privatleben finden!

Besseres Zeitmanagement, besseres Leben!

Lenis Tipps für Selbstständige:

Verzetteln vermeiden – nur wie?

Leni Tipp: „Schlechtes Zeitmanagement hat einen Namen: Es nennt sich Multitasking. Schnell mal nebenher die Rechnung schreiben und verschicken? Schlechte Idee! Darunter leiden Effizienz und Produktivität. Plane Zeitblöcke für deine Aufgabenbereiche, anstatt alle To-dos gleichzeitig erledigen zu wollen.“

Machen – und machen lassen!

Leni weiß: „Selbstständige erledigen meist sehr viele unterschiedliche Dinge selbst, vom eigentlichen Job über Buchhaltung bis zum Marketing. Spätestens wenn das Unternehmen wächst, ist es sinnvoll, Aufgaben an andere Profis abzugeben, um sich auf die eigene Kernkompetenz zu konzentrieren. Außerdem helfen digitale Tools und Apps, effizienter zu arbeiten.“

Klare Grenzen setzen, um langfristig durchzuhalten!

Leni sagt: „Ich möchte nicht leben, um zu arbeiten, sondern arbeiten, um zu leben. O.k., der Spruch ist cheesy, aber wahr. Deswegen ist Work-Life-Balance so wichtig. Business ist kein kurzer Sprint, sondern ein Marathon. Auch wenn es dein Herzensprojekt ist, solltest du klare Grenzen ziehen und ein Privatleben haben. Auch Selbstständige können feste Arbeitszeiten und -tage definieren!“

Schlucke den Frosch!

Leni weiß aus eigener Erfahrung: „Gerade als selbstständige Person hast du oft niemanden, der dir in den Hintern tritt und sagt: ‚Das machst du jetzt, auch wenn du keinen Bock hast.‘ Ich nutze die Eat-the-frog-Methode und erledige die nervigste Aufgabe gleich morgens als Allererstes. Dann ist die vom Tisch und ich kann mich den schönen Dingen widmen, fast wie eine Belohnung.“



Ein Manifest

Ohne Selbstständige läuft nichts.

Mit ihrem Projekt „workisnotajob.“ arbeitet Cathi Bruns dafür, dass Selbstständigkeit in Deutschland selbstverständlich wird. Als Kreative macht sie modernes Unternehmer:innentum sichtbar und unterstützt Gründer:innen auf ihrem Weg. Als eine von 3,8 Millionen Selbstständigen streitet sie für faire politische Rahmenbedingungen für alle von ihnen.

97 %

der Betriebe in diesem Land sind **Klein- und Kleinstunternehmen**

10

Beschäftigte

oder weniger hat die Mehrheit aller Unternehmen in Deutschland

1,5 Millionen

sind Freiberufler:innen. Sie beschäftigten zusätzlich 4,1 Millionen Menschen

1,9

Millionen

arbeiten solo, also ohne Beschäftigte

Quelle: Statistisches Bundesamt/Lexware KMU Data Hub



Sich selbstständig machen heißt, sich zuständig machen

Die Arbeitswelt verändert sich. Und wir haben die Chance, sie zu gestalten. Mit unternehmerischer Ambition, Kreativität und Lust auf Zukunft. All das steckt in der Selbstständigkeit. Und Deutschland braucht mehr davon.

Egal ob solo, im Nebenberuf, im Team, als Start-up, Handwerksbetrieb oder andere Unternehmensgründung – Selbstständigkeit ist Vielfalt. Sie bringt die Chance auf Aufstieg, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Und sie beweist, dass die Zukunft der Arbeit voller Möglichkeiten steckt.

Sich mit seiner Arbeit herauswagen, Verantwortung übernehmen, der Gesellschaft ein Angebot machen, bereit sein, durch Erfolg und Rückschläge zu wachsen und etwas ganz Eigenes zu machen – all das macht die Selbstständigkeit zu einer aufregenden Herausforderung, die nicht nur das eigene Leben prägt, sondern die Gesellschaft reicher macht.

Von Bürokratie und politischer Untätigkeit lassen wir uns nicht aufhalten

Seien es Entrepreneurship-Education auf dem Bildungsweg, passende Angebote des Sozialstaates, bessere Lösungen für Familien- und Mutterschaftsleistungen, eine selbstständigenfreundliche Reform für die Regelungen zur Scheinselbstständigkeit oder einfach der nötige Respekt und die selbstverständliche Einbeziehung in der Kommunikation, auch für den selbstständigen Lebensentwurf: Politisch gibt es noch viel zu tun.

Deutschland ist ein Angestelltenland. Aber wir sind lieber selbstständig.

Und wir lassen uns nicht aufhalten. Die Gründe, um zu gründen, sind ganz verschieden. Die Interessen, die Fähigkeiten und Talente, die Ziele und Herangehensweisen mögen unterschiedlich sein, aber die Vielfalt der selbstständigen Lebensentwürfe zeigt, dass Arbeit viel mehr sein kann als nur ein Job.

Lasst uns also zeigen was geht: Türen öffnen, die Vielfalt sichtbar machen und einladen in das größte Team, das keine „Normalarbeit“ mehr will, sondern lieber selbst etwas unternehmen. Die Zukunft gehört all jenen, die einfach machen.



Mehr Zahlen rund um
Selbstständige gibt es im
Lexware KMU Data Hub

„WAS MICH ALS GRÜNDERIN SO KRASS AUF DEN BEINEN HÄLT: JEDEN TAG KOMMT WAS REIN, WOMIT ICH MICH NOCH NIE BEFASST HABE. ABER: LET'S GO!“

Schöner **w**ickeln!

Luisa Kahlfeldt hat mit „Sumo“ eine nachhaltige Windel entwickelt, die nicht nur Kinderpopos schmeichelt, sondern auch der Umwelt – und dem Auge. Denn Sumo ist nicht nur umweltverträglich, sondern die wohl am besten designte Windel der Welt.

Die richtige Idee zur richtigen Zeit haben, dann läuft das auch mit der Gründung. Wie bei Luisa Kahlfeldt, der Gründerin von Sumo. Ihr Start-up produziert nachhaltige Windeln. Oder besser gesagt: Richtig gut designte, nachhaltige Windeln. Ein wachsender Markt. Schließlich landen jeden Tag schätzungsweise sieben Millionen Einwegwindeln in Deutschland im Müll. Zugleich steigt das Bedürfnis der Menschen nach einem nachhaltigen Lebensstil. Sumo trifft nicht nur eine Marktlücke, sondern schafft eine echte Win-Windel-Situation: Für Babypos und die Umwelt!

Die ganze Story von Luisa gibt's unter tellyourstory.lexware.de



© Lena Geib

„Haus, Hof, drei Kinder – und ein eigenes Unternehmen.“

Yvonne Andres
Winzerin, Mehrfach-Gründerin
und dreifache Mutter

Haus, Hof, Kinder: Als angeheiratete Frau mit nicht landwirtschaftlichem Hintergrund wurde mir anfangs diese Rolle zugeschrieben. Doch mein Mann und ich kommen aus einer Generation, die sich durchsetzt und eigene Ziele und Visionen verfolgt. Ich war nie die Frau, die „nur“ mit der Aufgabe Kinder und Haushalt zufrieden ist. Ich liebe meine Arbeit und brauche sie zum Glücklichein. Und das ist o.k. so. Nur eine erfüllte Mutter ist auch eine gute Mutter. Auch wenn Gründen mit Kindern eine Herausforderung und ein Abenteuer ist: Immer mehr Mütter sehen die Selbstständigkeit als Chance, Familie und Beruf zu vereinbaren.



© Michael Lübke

„Mütter gründen anders.“

Ekaterina Arlt-Kalthoff
Gründerin des ersten MOM Accelerators
Deutschlands „StartUp MOM“ und Mutter

Es gibt viele Acceleratoren, die nur die „Unicorns“ hochziehen wollen. Aber wir brauchen auch die „Zebras“, die das Rückgrat unserer Wirtschaft ausmachen. Mit StartUp MOM sind wir die Geburtshelferinnen für großartige Businessideen, die während der „Muttermorphose“ entstehen. Ich weiß aus eigener Erfahrung: die Lebensphase des Kinderkriegens ist so kreativ, alles steht Kopf, alles ist neu! Und auch die Start-up-Welt ist eine großartige kreative Wiese, die derzeit wenig Raum für die weibliche Art der Gründung zulässt. Daher müssen wir die Start-up-Welt und die dazugehörigen Programme „reloaden“ und diverser machen. Für mehr Vielfalt, von der alle profitieren.



© Johannes Klemm

„Mütter, die gründen?
Davon brauchen wir mehr!“

Julia Wadehn
Gründerin von novo.eco
und Mutter

Als ich mitten in einer Finanzierungsrunde meines Sanierungs-Start-ups schwanger wurde, wollte ich das vor den Investoren zunächst verheimlichen. Aus Angst vor Nachteilen. Uns wird oft nicht zugetraut, dass wir Mütter und Unternehmerinnen sein können und wollen, genauso wie es Väter gibt, die Unternehmer sind. Doch gerade im Start-up-Umfeld gründen Frauen ja nicht, weil sie müssen. Sondern weil sie wirklich wollen. Wenn ich auf das stärkste Pferd im Rennen setzen sollte, würde ich auf Mütter setzen. Die sind belastbar, haben Biss, Mut und genau das richtige Maß an Risikobewusstsein. Lasst uns daran arbeiten, dass Frauen freie Entscheidungen fällen können. Und gesellschaftlichen Erwartungsdruck ersetzen durch Unterstützung für Unternehmerinnen, die auch Mütter sind. Wir brauchen sie!

Mompreneure: FRAUEN. GRÜNDEN. FAMILIE.

Eine Gründerin, die wegen einer Finanzierungsrunde ihre Schwangerschaft verheimlicht? Ständiges schlechtes Gewissen, als Unternehmerin auch den Erwartungen an eine gute Mutter gerecht zu werden? Frauen sehen sich in der Gründungswelt noch immer mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Drei „Mompreneure“ zeigen, wie sie mit Familie ihr Unternehmen gegründet haben.

Plädoyers für die Selbstständigkeit

97% der Realwirtschaft sind Selbstständige. So vielfältig die Branchen, Unternehmensformen und Ziele sind, so unterschiedlich sind auch die Motivationen. Warum machen sich Menschen selbstständig? Und was schätzen sie daran? Vier Selbstständige erzählen.

© Netzwerk Chancen



Natalya Nepomnyashcha
Gründerin von Netzwerk Chancen

Hauptberuflich arbeitet Natalya in einer der weltgrößten Unternehmensberatungen. Nebenberuflich setzt sie sich mit ihrem Netzwerk dafür ein, sozialen Aufstieg für alle zu ermöglichen.

„Als ich ‚Netzwerk Chancen‘ ins Leben rief, gab es nur wenige, die an uns glaubten. Gerade, weil ich ehrenamtlich, nebenberuflich und ohne Kapital gegründet hatte. Ich musste lernen, mich durchzubeißen und mit Niederlagen umzugehen. Aber die Strapazen waren es wert: Heute ist soziale Herkunft eine der Dimensionen der Charta der Vielfalt. Muss ich ‚all in‘ gehen, um Großartiges zu erreichen? Nein! Gerade nebenberuflich sind die Risiken begrenzt und man kann seine Idee sehr gut testen. Mein Rat an alle, die nebenberuflich gründen wollen: Fokussiert euch und wägt stets ab, ob sich der Aufwand für das Ergebnis lohnt. Dann kommt ihr gut ans Ziel.“

„Du musst nicht aufs Ganze gehen, um Großartiges zu bewegen.“

Beccs unterstützt als Speaker:in, Sensitivity Reader:in und Lektor:in mit der Plattform „Minzgespinst“ Menschen und Organisationen dabei, ein inklusiveres und vielfältigeres Umfeld zu schaffen.

„Ich möchte die Welt verändern! Ich bin behindert, pflegebedürftig, auf Assistenz angewiesen und nichtbinär trans. Mit meiner Arbeit kann ich alles verbinden und zeigen, dass Diversität und die Inklusion Unternehmen weiterbringt. Die Selbstständigkeit ermöglicht mir, meine Arbeit meinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten anzupassen. Ich bin nicht selbstständig, obwohl ich behindert bin, sondern weil ich behindert bin. Nichts hat mich besser vorbereitet als die Organisation und Planung meiner persönlichen Assistenz. Für Menschen, die gerne out of the box denken und ihren eigenen Weg gehen, ist die Selbstständigkeit ideal. Darum: Keine Angst vor der Unabhängigkeit!“

„Als selbstständiger Mensch kann ich out of the box denken.“



© Doris Reinholz

Beccs Runge
Selbstständige Politfluencer:in



„Mir wurde die Selbstständigkeit in die Wiege gelegt.“

Viktoria Fuchs
Restaurant Spielweg

Viktoria Fuchs führt gemeinsam mit ihrer Schwester das Restaurant Spielweg im Schwarzwald in 6. Familiengeneration weiter. Nebenbei ist sie im TV bei „Kitchen Impossible“ oder „Die Küchenschlacht“ zu sehen.

„Als Hotel-Kind wollte ich schon sehr früh Köchin werden und den elterlichen Betrieb übernehmen. Ich hatte gewissermaßen einen einfachen Start, denn die Küche, die Stammgäste und regionale Lieferketten existierten bereits. Die Selbstständigkeit erfüllt mich, doch ehrlicherweise bringt sie manchmal auch schwierige Entscheidungen mit sich: ich trage die Verantwortung für den Betrieb, die Mitarbeitenden und das finanzielle Risiko. Das hat mir schon die eine oder andere schlaflose Nacht bereitet. Aber die Abende, an denen ich einschlafe und wahn-sinnig stolz auf unsere Arbeit bin, überwiegen. Allen, die sich selbstständig machen wollen, rate ich: einfach machen. Selbstbewusst, fuchsteufelswild und mit Vollgas voraus!“

Der Urgroßvater? Hat Glühbirnen repariert. Der Urenkel? Revolutioniert als Gründer mit seinem Greentech-Start-up die Lichtsteuerung in Deutschlands Städten und Straßen.

„Ich habe mich selbstständig gemacht, weil ich die Welt durch smarte Beleuchtung besser machen will. Etwas erfinden wie nachhaltige Lichtsteuerung? Das kann niemand von oben diktieren, sondern das erwächst aus eigenem Antrieb. Und genau diese unternehmerische Freiheit und Gestaltungskraft schätze ich an der Selbstständigkeit. Große Konzerne mit ihren festen Hierarchien und den langen Dienstwegen bringen meist nur langsam Neues in die Welt. Wir brauchen in Deutschland mehr motivierte Gründerinnen und Gründer, um die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Mein Plädoyer an alle Freiberuflichen, Selbstständigen und Gründer:innen in spe: alles, was wir tun und auch nicht tun, hat einen Einfluss auf die Welt. Also denkt groß und traut euch selbst mehr zu!“

„Von der Idee unter der Dusche zur Verwirklichung genügt einmal abtrocknen.“



© Philipp Quest/hoch5

Johannes Mailänder
Gründer von LichtWART

Was ist dein Plädoyer für die Selbstständigkeit?
Diskutiere unter **#WirFeiernSelbstständigkeit**

„Umwege gehen, um zu tun, was du liebst.“

Jeder hat das Zeug dazu, Großes zu leisten, egal wo er herkommt. Wichtig ist nur, dass man seine Chancen nutzt. Irnis Kubat hat als Einwanderer einen Weg voller Kurven hinter sich. Seine Stationen: Mathe- und Informatiklehrer in seinem Geburtsland Bosnien, dann zwölf Jahre als Paketfahrer in Deutschland. Heute lebt er als selbstständiger Fotograf und betreibt den Interview-Podcast: „Nicht Perfekt aber Original“. „Manchmal musst du Umwege gehen, um am Ende das tun zu können, was du liebst“, sagt Irnis. „Meinem Job als Zusteller habe ich alles zu verdanken.“

Mehr über seinen unkonventionellen Weg zur Selbstständigkeit berichtet Irnis in seiner Story unter tellyourstory.lexware.de

Silver Founder – Erfolg kennt kein Alter

Frau, Ü-50, erfolgreiche Gründerin!

Gründen können nur junge Leute? Von wegen! Sylvia Knittel, Andrea Bierbaum und Christine Bahlo starteten mit ihrem eigenen Unternehmen durch – in einem Alter, in dem viele andere schon an den Ruhestand denken. Ihre Botschaft: Natürlich können Frauen über 50 gründen – und zwar innovativ und erfolgreich. Es wird Zeit, dass das sichtbarer wird!

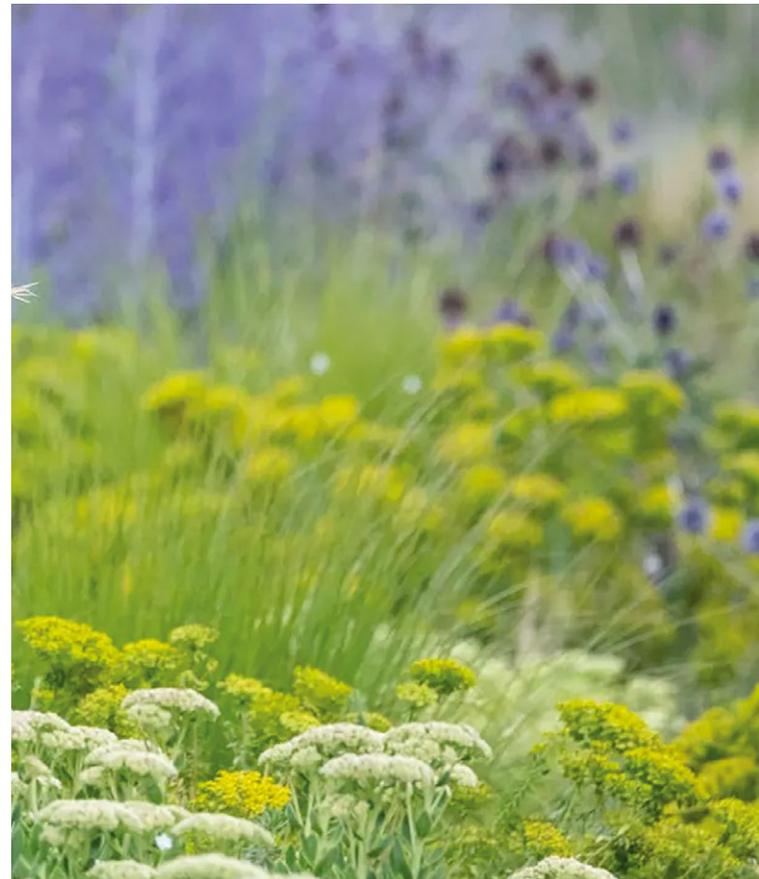
Drei Frauen über 50 starten eine Online-Wissensplattform, die Gartenwissen für alle verfügbar macht. Und haben damit binnen kurzer Zeit richtig Erfolg. „Es ist ein Mythos, dass nur junge Menschen erfolgreich gründen können. Ich wurde Gründerin im Alter von 58 Jahren und habe meinen sicheren Führungsjob hinter mir gelassen“, sagt Sylvia Knittel. Ich fragte mich: „Will ich meinen Job bis zur Rente machen? Ich hatte einfach das Gefühl, ich brauche noch etwas anderes in meinem Leben – und bereue den Schritt keine Sekunde!“

„Insbesondere Frauen über 50 können eine wichtige Rolle im Bereich der Gründungen spielen“, betont Sylvia: „Sie verfügen über langjährige Berufserfahrung, haben oftmals Familie und Beruf erfolgreich vereinbart und sind somit gut gerüstet, um als Unternehmerinnen erfolgreich zu sein. Dennoch werde ihre Kompetenz und ihr Potenzial unterschätzt und nicht ausreichend gewürdigt: Das will ich ändern.“

**„HABT KEINE ANGST VOR
EINEM NEUANFANG. ES IST
EINE CHANCE, EUER LEBEN SO
UMZUGESTALTEN, WIE IHR
ES VON ANFANG AN WOLLTET.“**



© Sylvia Knittel



Machst du noch Buchhaltung?

Rückenfreihalter für Selbstständige

Niemand macht sich selbstständig aus Lust auf Umsatzsteuervoranmeldung, Rechnungschreiben und Buchhaltung. Doch die Selbstständigkeit bringt nun mal bürokratische Pflichten mit sich. Was wäre, wenn aus der lästigen Buchhaltungspflicht eine wahre Kür wird?

Fünf schnelle Fragen an Christian Steiger, Geschäftsführer von Lexware.

Was denken die meisten Menschen über Buchhaltung?

Lästig, zeitfressend, langweilig, kompliziert.

Wie denkst du über Buchhaltung?

Sie wird verkannt. Die Buchhaltung ist das Herz eines jeden Business. In ihr laufen alle Geschäftsprozesse zusammen. Die Buchhaltung ist ein wahrer Datenschatz, den wir entfesseln wollen.

Wie das?

Wir reformieren die Buchhaltung, indem wir sie automatisieren und die Daten zur relevanten Entscheidungsgrundlage machen. Die Buchhaltung wird zum digitalen Berater in der Hosentasche, der nicht nur in Echtzeit mitdenkt, sondern sogar in die Zukunft blickt.

Und was rät der digitale Berater so?

Lohnen sich bei der aktuellen Geschäftsentwicklung neue Mitarbeitende? Kann ich in eine neue Betriebsmaschine investieren? Ist mein Stundensatz als Friseur im regionalen Vergleich konkurrenzfähig? Wo und wann kann ich Steuern sparen?

Die Buchhaltung als Startpunkt der Digitalisierung?

Absolut! Eine Buchhaltungssoftware kann der Stein sein, der alles ins Rollen bringt. Wir wollen Selbstständigen den Rücken freihalten, damit sie mehr Zeit für ihren eigentlichen Traum haben: ihr Business zum Erfolg bringen. Heute und in Zukunft.



Du hast dein Business gegründet und willst digital durchstarten? Dann entdecke jetzt die Buchhaltungssoftware **lexoffice**.

„Ich bin keine **S**uperheldin,
sondern einfach eine junge
Frau, die zeigt: es geht. Du
musst es nur machen.“

Von der Ausbildung bis zur Selbst-
ständigkeit: Anna-Lena Hochuli
ermutigt Frauen, ihre Karriere im
Handwerk selbst in die Hand zu nehmen.

Leitungen ziehen, Spannung prüfen und Kabelschächte fräsen: Anna-Lena Hochuli macht ihre Ausbildung zur Elektrikerin. Online berichtet die 21-jährige Freiburgerin über ihre alltäglichen Erfahrungen, postet Baustellencontent und teilt Einblicke in das Handwerksleben als Frau. Damit inspiriert sie Tausende auf Instagram, inzwischen folgen ihr über 41.000 Menschen. Ihr Ziel: mehr Frauen motivieren, ins Handwerk zu gehen. „Es gibt so viele Möglichkeiten. Nach der Ausbildung stehen mir so viele Türen offen. Ich kann entscheiden, ob ich einen Betrieb übernehme, selbst gründe – oder etwas ganz anderes mache.“ Ihr Ratschlag an Frauen, die im Handwerk durchstarten wollen? „Nicht grübeln, einfach machen!“

Warum Anna-Lena das Handwerk cool findet, liest du im Interview auf tellyourstory.lexware.de



„WAS ICH BRAUCHTE, GAB ES NICHT.
ALSO HABE ICH ES SELBST GEMACHT.“

Jen Martens – ÖMAKA

Diversität ist **Kopfsache!**

Diversity ist Kopfsache – sagt Jen Martens. Und das Gleiche gilt für das Abenteuer, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Ihr Ziel: Lockenköpfe glücklich machen! Für dieses Ziel hat sie das erste feste Shampoo für Afrohaare und lockige Haare entwickelt.

„Ich möchte dafür sorgen, dass sich alle Menschen schön fühlen und nicht verstecken müssen, weil es keine passenden Produkte auf dem Markt gibt.“ Doch bevor sie diesen Traum verwirklichen konnte, musste Jen viele Hürden überwinden: „Das geht nicht. Das ist nicht profitabel. Das will keiner. Zum Glück habe ich nicht auf die Skeptiker:innen gehört“, sagt Jen.

2019 gründete sie ÖMAKA Naturkosmetik. „Ich möchte Menschen mit Afrohaaren und Locken helfen. Viele finden die Pflege ihrer Haare mühsam und anstrengend. Das beeinflusst oft ihr Selbstbild und senkt ihr Selbstwertgefühl.“ Mit ÖMAKA pflegt Jen nicht nur die Haare und verbessert das Lebensgefühl, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein ihrer Kundschaft.

Mehr zu Jens Traum von glücklichen
Lockenköpfen gibt's im Interview auf
tellyourstory.lexware.de

„Wie **g**eil wäre es, die Ermutigung zum Gründen fest in unserem Bildungssystem zu verankern? Allen Schüler:innen einen Schubs zu geben, ihre Ideen einfach mal auszuprobieren – unabhängig von familiärem Umfeld, Herkunft und sozialem Status?“

WALDEMAR ZEILER
Co-Gründer einhorn,
Social Entrepreneur und
Autor



Auch du hast gegründet und möchtest mit deiner Geschichte anderen den notwendigen Schubs geben? Dann bewirb dich jetzt unter tellyourstory.lexware.de für eine der kommenden Ausgaben!

LEXWARE